



21. März 2014
Internationaler Tag des Waldes ITW 2014
Darum Schweizer Holz

Zürich, 18. März 2014

Schweizer Holz – Qualität aus der Region

Wenn es ums Bauen und Wohnen geht, ist Holz immer eine gute Wahl. Denn Holz ist ein natürlich nachwachsender Rohstoff, der für seine Herstellung nur Sonnenenergie benötigt. Ernte und Verarbeitung erfolgen sehr energiearm, und das Material speichert erst noch das Treibhausgas CO₂. Noch besser schneidet indessen einheimisches Holz ab: Hiesiges Holz wird nicht weit transportiert, was die darin enthaltene Graue Energie reduziert.

Schweizer Holz und Holzprodukte – vom Stuhl und Tisch über den Bodenbelag und den Innenausbau bis zum ganzen Haus – enthalten aber noch viel mehr ökologische Mehrwerte für Konsumentinnen und Konsumenten. Denn die Schweizer Waldbesitzer bewirtschaften ihre Wälder im internationalen Vergleich auf höchstem Niveau, was Umweltschonung und Nachhaltigkeit angeht. Tatsächlich trägt mehr als die halbe Waldfläche unseres Landes ein Ökozertifikat (FSC oder PEFC). Aus der zertifizierten Fläche stammen etwa 70% des im Schweizer Wald genutzten Holzes.

Allerdings machen beide hierzulande anzutreffenden Öko-Labels nach wie vor keine Aussagen über die Holzherkunft. Genau die interessiert aber die Konsumentinnen und Konsumenten – und sie haben gute Gründe dafür, wenn sie nach Schweizer Holz fragen. Denn in Schweizer Unternehmen fertigen hervorragend ausgebildete Fachleute aus dem Rohstoff Holz Produkte von bester Qualität. Und die macht es aus, dass Schweizer Herkunft im In- und Ausland als fester Wert gilt.

Zu den ökologischen Vorteilen des Materials kommen ökonomische, wenn es aus der Umgebung stammt: Es sichert Arbeitsplätze im Wald und in der Verarbeitung. Das ist in wirtschaftlich schwierigen Zeiten wie jetzt, wo der starke Franken allenthalben drückt, ein wichtiger Aspekt.



Herkunftszeichen Schweizer Holz – die Garantie für einheimisches Holz

Das Herkunftszeichen Schweizer Holz weist den Schweizer Ursprung nach. Alles Holz, welches in Schweizer Wäldern gewachsen ist und in der Schweiz oder im Fürstentum Liechtenstein verarbeitet wird, kann mit dem Herkunftszeichen markiert werden.

Bei gemischten Produkten darf ein Anteil des Holzes ausländischer Herkunft sein, jedoch nur, wenn das Holz aus vergleichbaren Produktionsregionen stammt und mit einem Nachhaltigkeitslabel oder einer kontrollierten Herkunft versehen ist. Mindestens 80% des Holzes müssen aus der Schweiz stammen.

www.lignum.ch/schweizerholz

Fakten

Wald und Holz in der Schweiz

- 1** Wald bedeckt heute über 30% der Landesfläche, im Jura und im Tessin sind es 40% oder mehr.
- 2** Der Zustand des Waldes als Ökosystem ist insgesamt gut, seine Erhaltung demnach weiterhin gewährleistet. Das belegt der Waldbericht 2005. Die Wälder gehören zu den natürlichsten Ökosystemen unseres Landes: Fast 60% aller Bestände sind naturnah aufgebaut, nur 10% sehr naturfern. Doch auch im Wald gibt es ökologische Defizite. Beispielsweise macht die Verdunkelung infolge ausbleibender Durchforstung vielen licht- und wärmeliebenden Pflanzen zu schaffen.
- 3** Die Schweiz hat mit rund 360 Kubikmetern pro Hektare Wald die höchsten Holzvorräte Europas.
- 4** Jedes Jahr wachsen im Schweizer Wald gegen 10 Mio. Kubikmeter Holz dazu. Das heisst: Pro Sekunde wächst ein Würfel mit fast 70 cm Kantenlänge nach.
- 5** Nachhaltiges Wirtschaften beruht auf der Verwendung nachwachsender Rohstoffe. Beim Rohstoff Holz ist die Schweiz noch weit von der Ausschöpfung des Potentials entfernt. Die Holznutzung liegt im langjährigen Mittel bei etwa 5 Mio. Kubikmetern. Eine zunehmende Holznutzung gefährdet den Wald deshalb nicht.
- 6** Holz aus der Schweiz ist nachhaltig. Mehr als die halbe Waldfläche unseres Landes trägt ein Ökozertifikat. Aus der zertifizierten Fläche stammen ca. 70% des genutzten Holzes.
- 7** Tropenholz ist in der Schweiz heute kein Thema mehr. Tropenholz macht kein Prozent des Schweizer Inlandverbrauchs an Holz aus. Im internationalen Vergleich sind die eingeführten Mengen nicht nur unbedeutend, sondern vernachlässigbar.
- 8** Holz eignet sich in besonderem Masse zur Realisierung energieeffizienter Gebäude. Bauen mit Holz ist seit 2005 in der Schweiz bis sechs Geschosse möglich. Der Schweizer Holzbau-Anteil liegt jedoch erst bei zirka 15%. Das vergleichbare Nachbarland Österreich weist einen Holzbau-Marktanteil von rund 30% auf.
- 9** Verbautes Holz fixiert Kohlendioxid aus der Atmosphäre für Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte. Im Schweizer Gebäudepark lagern heute netto rund 45 Millionen Tonnen CO₂ – etwa die Schweizer Emissionen eines ganzen Jahres. Jede Tonne Holz, die zusätzlich verbaut wird, erspart dem Klima grob gerechnet eine Tonne Kohlendioxid. Denn die Herstellung der meisten Holzbauprodukte braucht deutlich weniger Energie als die Produktion anderer Baustoffe. Diese Energieeffizienz bedeutet eine markante Verringerung der CO₂-Emissionen aus dem Fertigungsprozess.
- 10** Die Schweizer Wald- und Holzwirtschaft bietet insgesamt gegen 80'000 Arbeitsplätze in etwa 10'000 kleinen und mittleren Betrieben.

Reportage

Wohnen in einem Haus mit Wurzeln

Nicht nur bei Lebensmitteln bevorzugen immer mehr Menschen Regionales aus nachhaltiger Produktion. Auch im Bauwesen steigt die Nachfrage nach authentischen Materialien wie Holz aus der Region.

Von Michael Meuter, Verantwortlicher Information von Lignum, Holzwirtschaft Schweiz, Zürich

Wenn der Zug aus dem Vereinatunnel ins Licht des Engadins schiesst, bietet sich dem Blick eine ganz andere Wohntradition als auf der Nordseite des Tunnels. Nachdem im Prättigau zuvor links und rechts der Bahn überall Holzbauten zu sehen gewesen waren, zeigen nun die traditionellen Bauten der Dörfer im Inntal dicke, weisse Mauern, die in der Sonne leuchten. Man scheint hier, denkt der Reisende auf seinem Weg nach Scuol, wo die Bahnlinie endet, seit immer schon Holz allein für Heubühnen, für Balkone, Fenster, Türen und natürlich für Innenausbauten zu brauchen. Nur hie und da begegnen dem Wanderer in den Ortschaften – abgesehen von Ställen und Maiensässen – Holzbauten: Es sind moderne Werke.

Gegen brachliegende Ressourcen

Doch der massive Eindruck der Engadinerhäuser täuscht. «Die ältesten Häuser, deren Aufbau wir bei Umbauten freigelegt haben, sind ummauerte Strickbauten», korrigiert der Architekt Chasper Cadonau das schnell gefertigte erste Bild. «Erst später hat man allein Mauerwerk verwendet.» Dennoch: Der Holzbau zeigt kaum Flagge in diesem Tal. So wenig, dass auch Sägereien wie die in Ramosch, wo Cadonau sein Büro hat, von Scuol weiter dem Inn entlang Richtung Martina, mangels Auslastung schliessen mussten. Die Anlagen unten im Plan da Mulign wurden schon vor Jahrzehnten verkauft und abtransportiert.

Das störte Cadonau, dessen Grossvater einst die Sägerei betrieben hatte. Es störte ihn um so mehr, als er überzeugt ist, dass man beim Bauen lokale Materialien verwenden sollte. Wo, fragte sich Cadonau, bleibt da das naheliegende Holz aus dem Wald, der im Engadin die Berghänge üppig bedeckt? Warum Baustoffe von weither herbeiführen, in denen dann wegen der Transporte, die sie hinter sich haben, Unmengen an Grauer Energie stecken, wo es doch vor Ort alles gibt, was es zum Bauen und Wohnen braucht? Weshalb sollte sich das Tal Wertschöpfung vergeben, auf die es doch selber dringend angewiesen ist?

Aus der Region – für die Region

Das war für Chasper Cadonau die Geburtsstunde des Konzepts «Chasa Engiadina». Die nach dem Grundsatz «Nachhaltige Qualität aus der Region» individuell und hochwertig erstellten Häuser bestehen aus Holz, das nachweislich in Graubünden gewachsen ist, nach Möglichkeit aus der Umgebung des Ortes, wo ein Bau entsteht. «Das ist nachhaltig: nämlich umweltschonend, energiesparend und gesund. Und es sorgt für Arbeit und Verdienst in der Region», bringt Cadonau die Stärken seines Konzepts auf den Punkt.

Chasper Cadonaus Büro ist klein. Seine Aufträge sind meist Wohnbauten für Familien, je etwa zur Hälfte Sanierungen und Umbauten auf der einen und Neubauten auf der anderen Seite. Etwas mehr als ein halbes Dutzend Einfamilienhäuser nach dem Konzept der «Chasa Engiadina» hat Cadonau in den letzten paar Jahren bauen können. Wer ist die typische Bauherrschaft, die sich dafür interessiert? «Es ist eine Familie, die ganz bewusst ein energiesparendes und gesundes Haus will», sagt Cadonau.

Erstes Minergie-A-Haus im Bündnerland

Eine Bauherrschaft wie die Familie Beer in Zernez zum Beispiel. Ihr 2011 fertiggestelltes Haus nach dem Konzept «Chasa Engiadina» war das erste Minergie-A-Haus des Kantons Graubünden und damit ein Gebäude an der Spitze der technischen Entwicklung. Ein Minergie-A-Haus hat in

der Energiebilanz eine schwarze Null. Das bedeutet, dass der Aufwand für Raumwärme, Wassererwärmung und Lüftererneuerung mittels Komfortlüftung sowie allenfalls Klimatisierung vollständig durch erneuerbare Energien abgedeckt wird – also durch Sonnenenergie und Biomasse, durch Erdwärme und Wärme aus der Aussenluft. Der anspruchsvolle neue Standard war von Minergie erst im Frühjahr 2011 lanciert worden – und wurde von einem anderen Holzbau im bernischen Rosshäusern als Pionier eingelöst.

In der Chasa Beer kommt der Beton für den Sockel aus Zernez, das benötigte Holz wurde in den Unterengadiner Gemeinden Sent und Tschlin geschlagen und nur wenige Kilometer entfernt in Ramosch gesägt und zu Elementen zusammengebaut – nicht zuletzt dank Aufträgen für Cadonau «Chasa Engiadina» ist es im Plan da. Mulign unten wieder lohnend geworden, Holz zu verarbeiten.

Chance zur Multiplikation

Bauen mit Materialien aus der Region: Das ist ein Konzept, das mit dem überall aufstrebenden Holzbau für die ganze Schweiz Aussicht auf Erfolg hat. Denn nicht nur findet sich in allen Landesgegenden genug von dem nachwachsenden Rohstoff Holz im Wald, sondern es gibt auch überall Waldwirtschaft, Sägereien und verarbeitende Betriebe wie Zimmereien und Schreinereien vor Ort. Schweizer Holz ist zudem aus Umweltsicht ein Premium-Produkt: Die hiesigen Waldbesitzer bewirtschaften ihre Wälder im internationalen Vergleich auf ökologisch höchstem Niveau. Mehr als die halbe Waldfläche des Landes trägt ein Ökozertifikat (FSC oder PEFC). Aus der zertifizierten Fläche stammen etwa 70% des genutzten Holzes.

Baumaterial aus lokaler Herkunft schafft einen starken Bezug zur eigenen Umgebung – und das ist vielen etwas wert in einer Zeit, wo man im Mainstream der Dinge rudert, von denen keiner weiss, woher sie stammen und durch wessen Hände sie gegangen sind.

Tatsächlich fragen bewusste Bauherren zunehmend nach einheimischem Holz – und Konsumenten lassen sich immer öfter beim Einkauf etwa im Do it & Garden der Migros vom «Herkunftszeichen Schweizer Holz» ansprechen, das seit 2009 alles Holz auf einen Blick kenntlich macht, das aus der Schweiz kommt und hier verarbeitet worden ist. Das Herkunftszeichen wird seit 2012 auf der gesamten Waldfläche der Schweiz angewendet und deckt mittlerweile gegen 80% der Sägereiproduktion ab.

Bauen über das Einfamilienhaus hinaus

Dass sich mit Schweizer Holz bei weitem nicht nur Einfamilienhäuser erstellen lassen, die qualitativ top und technisch auf der Höhe der Zeit sind, weisen viele grosse Bauten nach, die in den letzten Jahren mit dem «Herkunftszeichen Schweizer Holz» ausgezeichnet wurden: etwa das riesige Salzlager der Rheinsalinen in Riburg, Hallen für Industrie und Gewerbe, aber auch Bürobauten oder Mehrfamilienhäuser wie dasjenige, das Marie-Theres und Markus Portmann am Kirchrainweg im Zentrum von Kriens bei Luzern im Frühjahr 2013 fertiggestellt haben.

Der von aardeplan Architekten aus Baar geplante Bau erreicht energetisch den Standard Minergie-A-Eco und hat die Auszeichnung «Watt d'Or» 2014 des Bundesamtes für Energie in der Kategorie «Gebäude und Raum» geholt.

Erstellt wurde das Haus in Holzbauweise mit Luzerner Weisstanne. Dabei kamen 230 Kubikmeter Holz zum Einsatz, das zu 85% aus Luzerner Wäldern stammt. Das Holz wurde im Umkreis von rund 30 Kilometern verarbeitet. Das Beispiel zeigt, dass regionale Wertschöpfungsketten auch bei Projekten dieser Grösse realisierbar sind, wenn sich alle Beteiligten an einen Tisch setzen.

Informationen zum Bauen und Wohnen mit Holz

Die technische Beratung der Lignum erteilt unter Tel. 044 267 47 83 von Montag bis Freitag jeweils morgens von 8–12 Uhr kostenlos Auskunft zu allen Fragen rund um Holz und seine Anwendung am Bau. Die Website www.lignum.ch gibt vielfältige Informationen.

Bildmaterial

Die folgenden Bilder stehen unter den genannten Links zum Download im Web bereit. Bei redaktioneller Verwendung bitten wir um korrekte Nennung der Rechtsinhaber.



Chasa_Beer

Chasa Beer in Zernez (Architektur: CADONAU büro d'architectura sa, Ramosch).

BILD CHASPER CADONAU, RAMOSCH

[Download als druckfähiges JPG, 3.37 MB, 2161 x 1744 px](#)



Kirchrainweg

Mehrfamilienhaus am Kirchrainweg in Kriens (Strategie und Gesamtkonzept: e4plus AG, Kriens; Architektur und Nachhaltigkeit: aardeplan AG, Baar; Holzbauingenieur: AG für Holzbauplanung, Rothenthurm).

BILD GABRIEL AMMON, FOTOAGENTUR AURA, LUZERN

[Download als druckfähiges JPG, 1.57 MB, 2274 x 2522 px](#)



Herkunftszeichen

Das Logo des Herkunftszeichens Schweizer Holz.

LIGNUM

[Download als druckfähiges JPG, 462 KB, 2522 x 1659 px](#)

In Ihrer Nähe

Neue Bauwerke aus Schweizer Holz

Unter den folgenden Links finden Sie Erstinformationen über eine Auswahl von Bauten aus einheimischem Holz, die von der Lignum mit dem «Herkunftszeichen Schweizer Holz» ausgezeichnet worden sind.

Suchen Sie ein aktuelles Bauwerk aus Schweizer Holz in Ihrer Nähe? Rufen Sie uns an – wir nennen Ihnen gern Bauten in Ihrer Region!



Herkunftszeichen Schweizer Holz für das Einfamilienhaus von Däniken-Mendes in Bellach

Das elegante neue Holzhaus der Familie von Däniken-Mendes in Bellach besteht zu 92% aus Schweizer Holz.



Bergmondholz mit Herkunftszeichen Schweizer Holz

Das Bergmond-Holzhaus der Familie Gabathuler in Mastrils wurde zu mehr als 90% aus Schweizer Holz gefertigt – volumenmässig waren dies nicht weniger als 170 Kubikmeter.



Herkunftszeichen Schweizer Holz für den Neubau Laurpark des Schweizer Bauernverbandes in Brugg

Die Verwendung von Schweizer Holz sichert Arbeitsplätze und Wertschöpfung im Inland. Für seinen Neubau in Brugg verwendete deshalb das Baukonsortium Laur-Park mit dem Schweizerischen Bauernverband SBV zu einem grossen Teil hiesiges Holz.



Herkunftszeichen Schweizer Holz für ARE-Neubau in Ittigen

Beim Holz-Neubau des Bundesamtes für Raumentwicklung ARE in Ittigen stammen von den insgesamt 550 m³ Holz, die verbaut wurden, 95% aus der Schweiz – bei der Tragkonstruktion sind es 100%.



Herkunftszeichen Schweizer Holz für Steffen-Ris in Bätterkinden

Die Konstruktion des Erweiterungsbaus, den die Fenaco-Tochter Steffen-Ris ihrem Leistungszentrum Bätterkinden angegliedert hat, besteht zu 82% aus Schweizer Holz.

Link BAFU

Internet-Fokus des Bundesamtes für Umwelt BAFU zum Tag des Waldes 2014 mit Storymaps zu Schweizer Holz (Achtung: kurzfristige Aufschaltung)

www.bafu.admin.ch/dokumentation/fokus/13120/13194/index.html?lang=de

Lignum, Holzwirtschaft Schweiz ist die Dachorganisation der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft. Sie vereinigt sämtliche wichtigen Verbände und Organisationen der Holzkette, Institutionen aus Forschung und Lehre, öffentliche Körperschaften sowie eine grosse Zahl von Architekten und Ingenieuren. Dazu treten zwei Dutzend regionale Arbeitsgemeinschaften. Lignum schafft mit Dienstleistungen in Technik und Kommunikation in allen Landesteilen der Schweiz Öffentlichkeit für eine Branche mit rund 80'000 Arbeitsplätzen von der Waldwirtschaft über Sägerei, Handel, Holzwerkstoffproduktion, Verpackungs- und Palettenindustrie, Zimmerei, Schreinerei und Möbelproduktion bis zum Endverbraucher von Holz.

In der Lignum zusammengeschlossene Verbände und Organisationen:

WVS Waldwirtschaft Schweiz / HIS Holzindustrie Schweiz / Holzbau Schweiz / VSSM Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten / HWS Holzwerkstoffe Schweiz / FRM Fédération suisse romande des entreprises de menuiserie, ébénisterie et charpenterie

FUS Forstunternehmer Schweiz / IG Blockbau / ISP Interessengemeinschaft der Schweizerischen Parkett-Industrie / SFV Schweizerischer Furnier-Verband / ste – Swiss Timber Engineers / VGQ Schweizerischer Verband für geprüfte Qualitätshäuser / VHPI Verband der Schweizerischen Holzverpackungs- und Palettenindustrie / VSH Verband Schweizerischer Hobelwerke

Besuchen Sie unseren Presseservice Holz unter www.lignum.ch/medien

Für Rückfragen der Presse:

Michael Meuter
Lignum, Holzwirtschaft Schweiz
Information + PR
Tel. +41 44 267 47 76
Fax +41 44 267 47 87
Handy +41 79 469 82 17
michael.meuter@lignum.ch
www.lignum.ch